



Deutscher Alpenverein e.V.

Sektion Chemnitz

1882 - 1945

Wiedergründung 1990

MITTEILUNGEN

6. Jahrgang/Nr. 2

Heft 11

Juli 1996



Das Walliser Weißhorn 4506 m.

Foto: W. Neukirchner

Ihr spezieller Ausrüster
für Wandern , Bergsport
Klettern , Kajak , Kanu ,
Hochtouren & Expeditionen



Bergsport
feist



Neu bei uns: - Test - Ski - Center
- Alpinski
- Tourenski
- Telemarski

Blankenauer Str. 75 09113 Chemnitz Tel. 0371 / 42 01 01 Fax 0371 / 42 94 94

**REPRO
ZENTRUM**

GmbH & Co Chemnitz

REPRO-ZENTRUM GmbH & Co

Spezialist für

- Lichtpausen
- Fotokopien
- Farbkopien
- Schnellkopien
- Großkopien bis A0
- Maßstabsveränderungen
- Plotterservice
- Plotter
- Lichtpaustechnik
- Großformatkopierer
- Zeichentechnik
- Zeichenpapier
- Bürobedarf
- Büromöbel

Zöllnerstraße 13-17

Eingang Ferdinandstraße

09111 Chemnitz

Telefon 41 14 43

Telefax 41 14 42



Deutscher Alpenverein e. V.
Sektion Chemnitz

MITTEILUNGEN 2/96 Heft 11

Inhalt	Seite
Abschied von Ehler Sommermeyer	2
Wie weiter? Jahreshauptversammlung 1996	2
Weißhorn - der Beitrag zum Titelbild	3
Auf Diamant-Sporträdern durch Neuseeland	5
2. Teil des Berichtes über eine Chilefahrt	9
Sektionswanderungen werden zur Tradition	12
Stammtischthemen im 2. Halbjahr	12
Schwabenkopf - eine Himmelfahrtstour	13
Bergtourenberichte 1995	14
I n f o r m a t i o n e n	16
Terminplan 2. Halbjahr 1996	19
Sing mit uns!	21
Bücher für uns	23
Aus der Geschichte der Sektion Chemnitz des DAV	26

Impressum

Herausgeber:	Sektion Chemnitz im DAV e. V. 09111 Chemnitz, Rembrandtstr. 47 Tel. 0371/62 62 3 Fax: wie Tel. Vorsitzender: Steffen Oehme
Bankverbindungen:	Volksbank Chemnitz Kto. 300 433 340 BLZ 87 09 62 14
Redaktion:	Wolfgang Mann, Zietenstr. 17, 09130 Chemnitz
Redaktionschluß:	01.06.1996
Auflage:	600 Exemplare
Herstellung:	REPRO Zentrum GmbH & Co Chemnitz

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

Abschied von Ehler Sommermeyer

Er war zu uns gekommen und hatte seine Mitarbeit angeboten, als die Sektion unerwartet ihren 1. Vorsitzenden Gottfried Eißner verloren hatte. Er wurde 1995 nicht einstimmig zu dessen Nachfolger gewählt, versprach aber, durch seine Arbeit für den Verein auch diejenigen zu überzeugen, die sich gegenüber einem Zugereisten noch skeptisch verhielten. Mit seinem Fachwissen als Rechtsanwalt überzeugte er trotz großer beruflicher Belastung in seinem Einsatz für die Sektion. Er brachte bei der Vorstandsarbeit, bei seinem Auftreten nach außen und bei Sektionsunternehmungen überzeugend seinen Standpunkt zum Ausdruck, daß der freiwillige Zusammenschluß im alpinen Verein dazu dienen muß, jedem Einzelnen bei der Erfüllung seiner Ziele und Wünsche im Freizeitbereich, der unterschiedlichen Betätigung in der Bergnatur, behilflich zu sein.

Das Schicksal wollte es, daß er 57jährig mitten in den Vorbereitungen auf die Jahreshauptversammlung 1996 urplötzlich verstarb. Wer mit ihm zusammenarbeiten durfte, war davon überzeugt, daß er seine Versprechungen sicher wahr gemacht und seinen Teil dazu beigetragen hätte, die Sektion Chemnitz weiter voranzubringen.

Wir werden uns seiner dankbar erinnern, sein Andenken in Ehren halten und auch in seinem Sinne weiter für die Sektion tätig sein.

Im Namen des Vorstandes
Wolfgang Mann

Wie weiter? Jahreshauptversammlung 1996

(W.M.) Sicher hat sich kein Sektionsmitglied denken können, daß wir auch in diesem Jahr die Versammlung mit einem Gedenken an den verstorbenen 1. Vorsitzenden beginnen würden. So aber war notwendigerweise der wichtigste Gedanke: Wie weiter? Unser 2. Vorsitzender, Herr Steffen Oehme, der auch den Jahresbericht gab, erklärte sich bereit, bis zum Ende der Wahlperiode die Aufgaben des Vorsitzenden zu übernehmen. Somit ist es nicht nötig, eine außerordentliche Wahlversammlung einzuberufen, was dem Vorstand ohne Zweifel eine Menge Arbeit erspart.

Im Bericht konnten wieder eine ganze Reihe positiver Dinge genannt werden, nicht nur der Umzug in die neuen Räume. So fanden die von unseren Fachübungsleitern durchgeführten Kurse guten Anklang, wurde die Jahrsabschlußwanderung, organisiert und geführt von Jörg Helbig, gelobt, wurden die Unternehmungen der Familiengruppe hervorgehoben.

Leider war unsere Schatzmeisterin, Frau Andrea Feist, wegen eines Einbruchs in ihr Geschäft verhindert, den Kassenbericht selbst zu geben. Wie verantwortungsvoll mit den Geldern der Sektion umgegangen wurde, ist aus der positiven Bilanz erkenntlich. Unter der Rubrik „Informationen“ veröffentlichen wir in kurzer Form den Kassenbericht, der auch von den Kassenprüfern als in Ordnung befunden wurde.

Was in der Sektion geschieht, geschieht durch den Einsatz ihrer Mitglieder. Es gilt denen unser aller Dank, die sich in selbstloser Weise zum Wohle der Sektion einsetzen.

Der Beitrag zu unserem Titelbild

Das Weißhorn (4506 m) im Schweizer Wallis

von Walter Keiderling

Foto: Wolfgang Neukirchner

Zu den Viertausendern der Westalpen starteten wir Zwönitzer im Sommer 1995. Wir wollten aufs Weißhorn, da dieser Berg in der Zeitschrift „Der Bergsteiger“ an die 3. Stelle der schönsten Berge der Alpen gesetzt wurde. Es steht abseits vom großen Touristenstrom. Keine Aufstiegshilfe erleichtert den Weg über 3000 Höhenmeter aus dem Tal zum Gipfel. Es steht etwas im Schatten seines berühmten Nachbarn Matterhorn, überragt es aber um 29 Meter. Für viele Alpinisten ist es der schönste Berg im Wallis. W und M. Pause schreiben: „Drei gleichmäßig geformte Grate verbinden sich zu einer makellos weißen, vollkommen freistehenden Riesenpyramide, die wie kein zweiter Gipfel auf eindrucksvolle Weise Masse und Eleganz vereinigt.“ Von Südwest, Nord und Ost ziehen Grate fantastisch zum Gipfel, einer schöner als der andere. Zwischen den Graten stürzen abschreckende, von Eislawinen, Schneelawinen und Steinschlag gezeichnete Wandfluchten auf zerrissene und zerklüftete Gletscher nieder. Über den Ostgrat, den Weg der Erstbegeher, der heute der Normalweg ist, wollen wir zum Gipfel.

Der Wetterbericht, den wir im Bergführerbüro in Zermatt einsehen, drängt zur Tat. Ein Wetterwechsel kündigt sich an. Ein Wettersturz auf einer langen, anstrengenden Grattour kann sehr gefährlich werden. Also verlieren wir keine Zeit und packen unsere Rucksäcke.

Vom Talort Randa (1439m) im Mattertal steigen wir am Nachmittag die ersten 1500 Höhenmeter zur kleinen Weißhornhütte hinauf. Strahlender Sonnenschein am schattenlosen Hang läßt unseren Aufstieg zu einer schweißtreibenden Angelegenheit werden. Nach mehr als vier Stunden erreichen wir unser Tagesziel auf 2932 Meter. Mit nur 18 Lagern zählt die Weißhornhütte zu den kleinsten. Wir haben uns telefonisch angemeldet und damit die Grundbedürfnisse Essen, Trinken und Schlafen abgesichert. Während die letzten Sonnenstrahlen über die Gipfel streichen und die Berge ins Abendlicht tauchen, sitzen wir vor der Hütte und packen die Rucksäcke für den kommenden Tag. Im Schatten der Berge wird es recht kalt. Im kleinen, gefüllten Gastraum ist die Stimmung gedämpft. Bereits 21 Uhr ist Nachtruhe angesagt. Wir liegen dicht an dicht mit der Atemluft des Nachbarn im Gesicht. Die Luft im Raum steht trotz der geöffneten Fenster. Die Schlafphasen sind kurz. Endlich, wie eine Erlösung summt der erste Wecker 1.45 Uhr. Aber erst 2.00 Uhr weckt der Hüttenwirt. Vorher will er keinem im Haus begegnen. Im Schein der Taschen- und Stirnlampen werden die morgendlichen Handgriffe erledigt. Im Gastraum und in der Küche versucht eine Leuchte mühsam, Helligkeit zu verbreiten. Nach ungeschriebenen Gesetzen verlassen zuerst die Bergführer mit ihren Gästen die Hütte. Im gebührenden Zeitabstand gehen die übrigen Seilschaften aus dem Haus. Kühl und stockdunkel empfängt uns die Nacht. Schemenhaft streben die Seilschaften im Licht der Stirnlampen den dunklen Hang hinauf, dem Gletscher ent-

gegen. Wegen der Spaltengefahr gehen auf dem Schaligletscher alle am Seil. Die Zweier- und Dreierlichterketten bewegen sich wie auf einem heimatlichen Weihnachtsberg. Sechs bis sieben Stunden Aufstieg zum Gipfel liegen vor uns. Eine Wegstunde über uns streben Leuchtpunkte - es werden die Bergführerseilschaften sein - auf der Bergschulter bereits dem Einstieg zum Ostgrat entgegen. Vor uns liegt ein Felsriegel, der das obere vom unteren Gletscherfeld trennt. Wir überschreiten die Randklüfte, und nach kurzer Kletterei finden wir den Durchstieg. Auf festem Firn geht es bei zunehmender Steilheit zur Schulter hinauf. Im Osten Gewitter mit Wetterleuchten. Die aufgehende Sonne zeichnet die Ränder der Gewitterwolken scharf, während hier noch der Schatten der Nacht über dem Berg hängt. Der Morgenwind streicht kalt und unfreundlich den Hang herauf. Im Kamin- und Rippensystem der Ostflanke bricht der Tag

an. Wir löschen die Lampen. Fallenden Steinen können wir jetzt in diesem brüchigen Gelände besser ausweichen.

Unbeschadet erreichen wir die Höhe 3916 Meter, den sogenannten Frühstücksplatz. Zeit, etwas zu essen und zu trinken. Mehrere Seilschaften teilen sich mit uns die Raststelle. Von hier geht es in 60- bis 90minütiger Kletterei im Schwierigkeitsbereich II bis III auf dem Felsgrat weiter dem oberen Firnfeld entgegen. Grattürme werden mal rechts oder links in steilen Flanken umgangen oder überklettert. An seinem Ende ist der Grat vom Schnee überwächtet. Darüber die Eis- und Schneepyramide des Gipfels. Noch sind es 300 Höhenmeter bis dahin. Steilheit und Ausgesetztheit fordern immer kürzere Gehzeiten. Vielleicht ist es aber ganz einfach nur die Höhe. Rechts ein Eisbruch, der unmittelbar am Grat eine ordentliche Randspalte hat. Da heißt es, aufmerksam hinüberzuschleichen. Bei Schneesturm stelle ich mir diese Stelle heikel vor. Aber wir haben bestes Wetter. Der Schnee Grat steilt immer mehr auf, die Ausgesetztheit nimmt zu. Am Gipfelausstieg greifen die Steigeisen hart ins Eis, das hier bis 45° steil ist. Gegen neun Uhr betreten wir den Gipfel des Weißhorns, 4506 Meter über NN.

„Berg Heil“, ein fester Händedruck. Es ist geschafft. Die Bergfreunde, die vor uns den Gipfel erreichten, geben ihn frei für das Gipfelfoto. Nur zwei bis drei Personen finden hier genügend Platz. Danach rückt man wieder zusammen und genießt die fantastische Aussicht auf die Viertausender im weiten Rund: Dom und Täschhorn im Osten, Monte Rosa und Matterhorn gen Süd. Nach West folgen Dent Blanche, Zinalrothorn, Obergabelhorn, und im Norden liegt das Berner Oberland. Ein Bergfreund am Gipfel nennt sie uns alle. Es war bei strahlendem Sonnenschein ein beeindruckendes Bild. Zu unseren Füßen, 3000 Meter unter uns, liegt im Tal unser Ausgangspunkt Randa. Ein weiter Weg, der zum Abstieg mahnt. Für die nächste Seilschaft machen wir Platz und beginnen mit dem etwa vierstündigen Abstieg zur Weißhornhütte. Konzentriert geht es die Eisflanke hinab und in den Spuren des Aufstiegs am aufregend nahen Eisbruch vorbei zum Felsgrat. Der Firn ist aufgeweicht, und man sinkt knietief ein.

In den Bergflanken taut es, und Eis und Steine stürzen über die Wände hinunter. In freier Kletterei bereitet uns der Felsgrat keine Probleme, wenn es auch an manchen Stellen ganz schön luftig ist. Am Frühstücksplatz gönnen wir uns wieder eine Pause, bevor es die steinschlaggefährdete Ostflanke zur Schulter hinabgeht. Jetzt, bei Tageslicht, finden wir den optimalen Weg und stehen alsbald im total aufgeweichten Firn des Schaligletschers. Bis zur Hütte hinunter ist es eine anstrengende Latscherei bei totaler Sonneneinstrahlung. Mittag ist vorbei, als wir die Weißhornhütte wieder erreichen und unsere Ausrüstung zum Trocknen ausbreiten.

Bei einem kühlen Bier ruhen wir uns aus und schauen hinauf zum Gipfel, der jetzt 1500 Meter über uns thronet. Gedanken und Beine baumeln aus. Neue Ziele gewinnen Gestalt. Mit den Freunden, die mit am Berg waren, freut man sich über den Erfolg. So vergeht die Zeit, bis der tiefe Sonnenstand uns mahnt, an den Weiterweg ins Tal zu denken. Auf unsere Stöcke gestützt, steigen wir relativ flott die restlichen 1500 Höhenmeter nach Randa ab, wo unsere Zelte stehen und die Bergfahrt erst richtig erfolgreich endet.

Wir wissen es nun, daß das Walliser Weißhorn ein besonderer Gipfel und einer der schönsten im Alpenraum ist und warum er schon vor über 100 Jahren von Chemnitzer Alpenvereinsmitgliedern mehrfach bestiegen wurde.

Ein Ehepaar, zusammen 120 Jahr, zwei Räder, 4000 Kilometer

Auf Diamant-Sporträdern durch Neuseeland

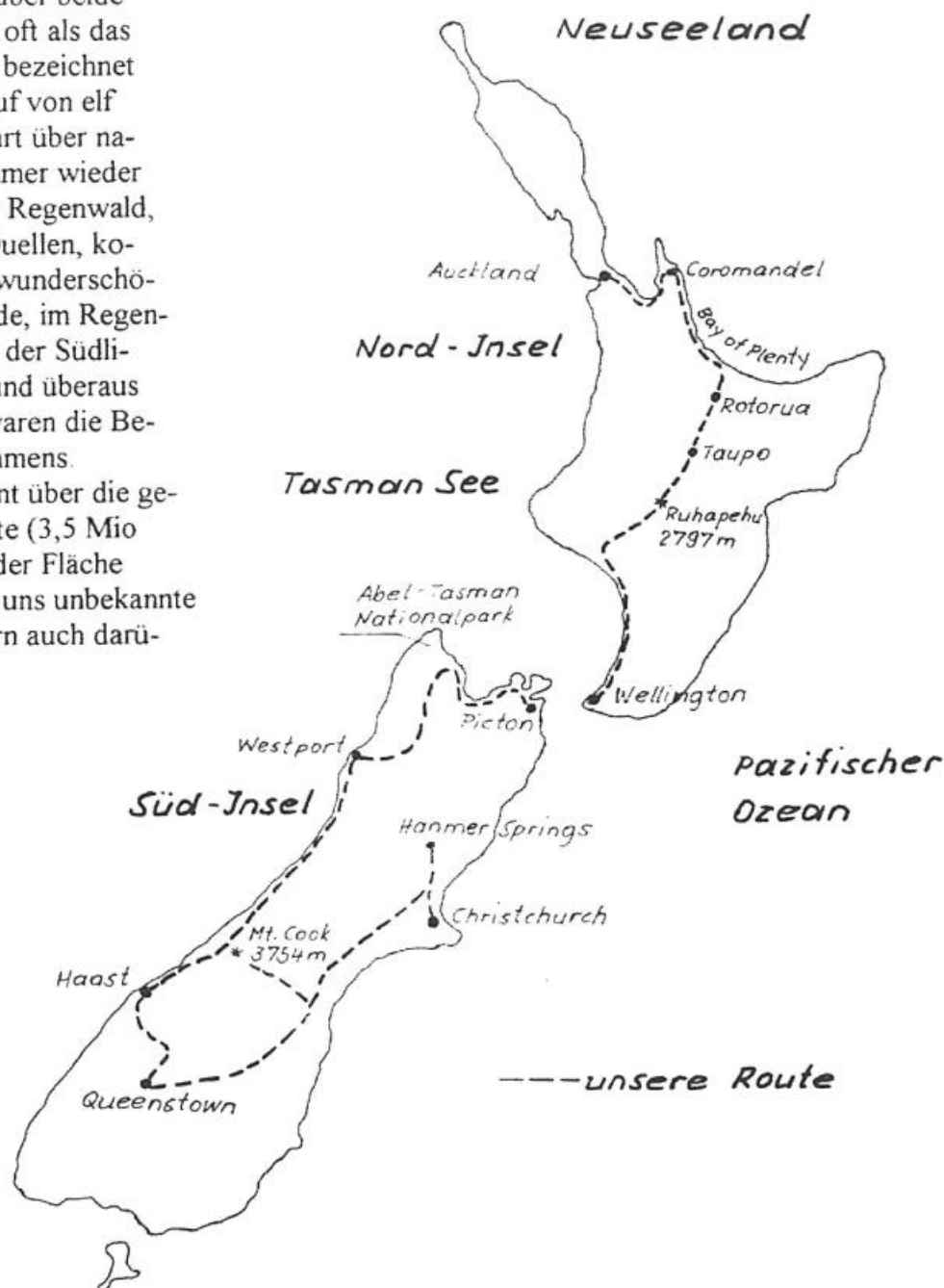
von Brigitte und Ernst Rohleder

Nach vielen Radtouren durch Deutschland und die benachbarten europäischen Staaten ging unsere vorjährige Tour über beide Inseln Neuseelands, das oft als das schönste Ende der Welt bezeichnet wird, was sich im Verlauf von elf Wochen auf unserer Fahrt über nahezu 3920 Kilometer immer wieder bestätigte. Immergrüner Regenwald, aktive Vulkane, heiße Quellen, kochende Schlamm-pools, wunderschöne menschenleere Strände, im Regenwald endende Gletscher der Südlichen Alpen, Natur pur und überaus freundliche Menschen waren die Begleiter unseres Unternehmens.

Man ist nicht nur erstaunt über die geringe Bevölkerungsdichte (3,5 Mio Einwohner auf ca 75% der Fläche Deutschlands), über die uns unbekannte Flora und Fauna, sondern auch darüber, daß alles anders ist als bei uns auf der Nordhalbkugel. So steht die Sonne im Norden am höchsten, der Mond nimmt spiegelverkehrt ab, und der Weihnachtsmann kommt bei sommerlichen Temperaturen ins Schwitzen.

Eine Boeing 747 brachte uns Anfang Oktober nach 26stündigem Flug nach Auckland auf der Nordinsel zum Ausgangspunkt unserer Fahrradtour.

Hier empfing uns der Frühling, was wir als besonders angenehm empfanden, und wir genossen die bunte Blütenpracht und die immer länger werdenden Tage. Nach drei Tagen Großstadtleben begann das große Abenteuer. Unser erstes Ziel war die Halbinsel Coromandel, wo außer schneebedeckten Gipfeln alle landschaftlichen Reize des Landes auf kleinem Raum vereint sind. Der Regenwald hatte es uns mit seinen unbeschreiblich verwachsenen und immergrünen Bäumen besonders angetan. Allein über 200 verschiedene Farnarten wachsen hier, wobei uns die bis zu 15 m hohen Farnbäume mit ihren drei Meter langen Blattwedeln



ganz besonders beeindruckten. So vielfältig wie die Flora ist auch die Vogelwelt. Über 250 Vogelarten leben im Regenwald. Mangels natürlicher Feinde haben einige sogar das Fliegen verlernt, wie z. B. der Kiwi.

Unsere Fahrt ging zunächst weiter der Ostküste entlang bis zum „Hot Water Beach“, wo heiße Quellen ins Meer münden, die bei Ebbe freigelegt werden. An diesem Strand ist es ein „Muß“, eine Wanne in den Sand zu buddeln, um ein wohltemperiertes Bad zu nehmen. Nach dieser Muskellockerung radelten wir bis zur Bay of Plenty und dann nach Rotorua, dem Zentrum vulkanischer Aktivität und dem Mittelpunkt der Maori-Kultur (13% der Bevölkerung sind Ureinwohner). Hier ist die Luft erfüllt von Schwefeldämpfen. Wie aus offenen Ventilen brodelte es in und um die Stadt. Kochende Quellen sprudeln, und Geysire spucken heiße Wasserfontänen in die Luft. Bis zu 90° heiße Kraterseen und gewaltige Sinterterrassen durch Silikatablagerungen beeindruckten uns. Vorbei am Lake Taupo, dem größten Kratersee Neuseelands, gelangten wir in den Tongoriro-Nationalpark mit den drei aktiven Vulkanen Tongoriro, Ngauruhoe und Ruapehu, der kurz vor unserem Abflug nach Neuseeland erneut ausgebrochen war. Am Ruapehu (2797 m) radelten wir bis zum Beginn des Skigebietes in 1600 m Höhe hinauf. Der Schnee war mit einer dicken Ascheschicht überzogen. Aus dem Krater stieg eine mehrere 100 Meter hohe Dampf Wolke empor, und der Skibetrieb war eingestellt.

Den niedrigsten der drei Vulkane, den 1968 m hohen Tongoriro, bestiegen wir. Beeindruckt standen wir am Kraterrand. Es zischte und dampfte in der Nähe, als wir die steilen Kraterwände hinabsahen. Man konnte die gewaltigen Naturkräfte ahnen, die bei einem Ausbruch frei werden.

Nun verließen wir die Hauptroute und fuhren über eine unbefestigte Straße durch den Regenwald an den Whanganui-River. Hier leben nur Ureinwohner, die Maoris. Nach Rücksprache konnten wir vor ihrem Versammlungshaus zelten, denn es hatte bereits angefangen zu regnen. Es goß die ganze Nacht und hörte erst gegen Mittag auf. Die Straße war völlig aufgeweicht. In knapp vier Stunden schafften wir mit Mühe 26 Kilometer. Gegen Abend kamen wir zu einer Farm und wurden eingeladen. Nach einem guten Abendessen bei dem Farmerehepaar schliefen wir im Schafscherschlupfen. Es war die erste Nacht, die wir nicht im Zelt verbrachten. Im Morgengrauen wurden wir plötzlich kräftig durchgeschüttelt, die Vögel unterbrachen ihr bereits begonnenes Morgenkonzert. Es war unser erstes Erdbeben in Neuseeland. Uns war die nächsten Minuten nicht ganz wohl zumute. Beim herzlichen Abschied von den Farmersleuten bedankten sie sich mit „thank you for stop“.



Rohleders, die Diamanträder und der Lake Wanaka vor Bergen Neuseelands



Wir erreichten nach einigen Kilometern wieder die Hauptstraße, und unsere Fahrt ging weiter bis zur Hauptstadt des Landes, nach Wellington. Hier empfing uns wieder Großstadtleben, an das wir uns nach der Einsamkeit der letzten Wochen erst wieder gewöhnen mußten. Strände, Seen und Berge sorgen aber auch hier für Abwechslung.

Nach zwei Tagen setzten wir mit der Fähre nach Pincton auf der Südinsel über. Die Überfahrt dauerte dreieinhalb Stunden, die durch Stürme und rauhe See zur Ewigkeit werden können. Uns war aber ein sonniger, windstiller Tag beschieden, sodaß wir die Schiffsreise so richtig genießen konnten. Von ferne leuchteten bereits die ersten schneebedeckten Gipfel der Südlichen Alpen. Uns wurde klar, daß es weiter ständig bergauf und bergab gehen wird. Aber nicht die Berge waren unsere größten Gegner, sondern der an den meisten Tagen blasende kräftige Wind, zumeist natürlich als Gegenwind, wie könnte es beim Radfahren auch anders sein!

Unser erstes größeres Ziel auf der Südinsel war der Abel-Tasman-Nationalpark, der wohl lieblichste unter allen neuseeländischen Nationalparks. Ein Schnellboot brachte uns an einen günstigen Ausgangspunkt für eine Teilstrecke des „Costel Tracks“. Es ist eine wunderschöne Tageswanderung. Aus dem dichten Regenwald heraus kommt man immer wieder an herrliche südseeähnliche Strände.

Nun ging es durch das Bullertal an die Westküste der Südinsel. 400 Kilometer schönste Einsamkeit lagen vor uns. Man fährt durch üppigsten Regenwald, an den sich die schneebedeckten Berge mit Gletschern unmittelbar anschließen und mit dem Mount Cook die stattliche Höhe von 3754 m erreichen. Die bekannten Gletscher, der Franz-Josef- und der Foxgletscher enden - nur 20 km von der Küste entfernt - in 200 m Seehöhe mitten im Regenwald. Glück hatten wir auch am Lake Matheson, wo sich in den frühen Morgenstunden die Hauptkette der Alpen wunderbar spiegelte.

Weiter ging unsere Fahrt auf dem Highway 6 entlang der wilden Tasmanküste bis nach Haast, von wo aus wir die Alpen über den Paß überquerten und in das Hochland von Otago gelangten. Hier erwartete uns eine völlig neue Vegetation. Im Schutz der Alpen herrscht hier trockenes Klima vor, so daß der Regenwald völlig verschwunden ist.

Kahle Berggipfel, riesige Blütenfelder und herrliche Seen, die vom tiefsten Blau bis Türkis leuchten, prägen die Landschaft.

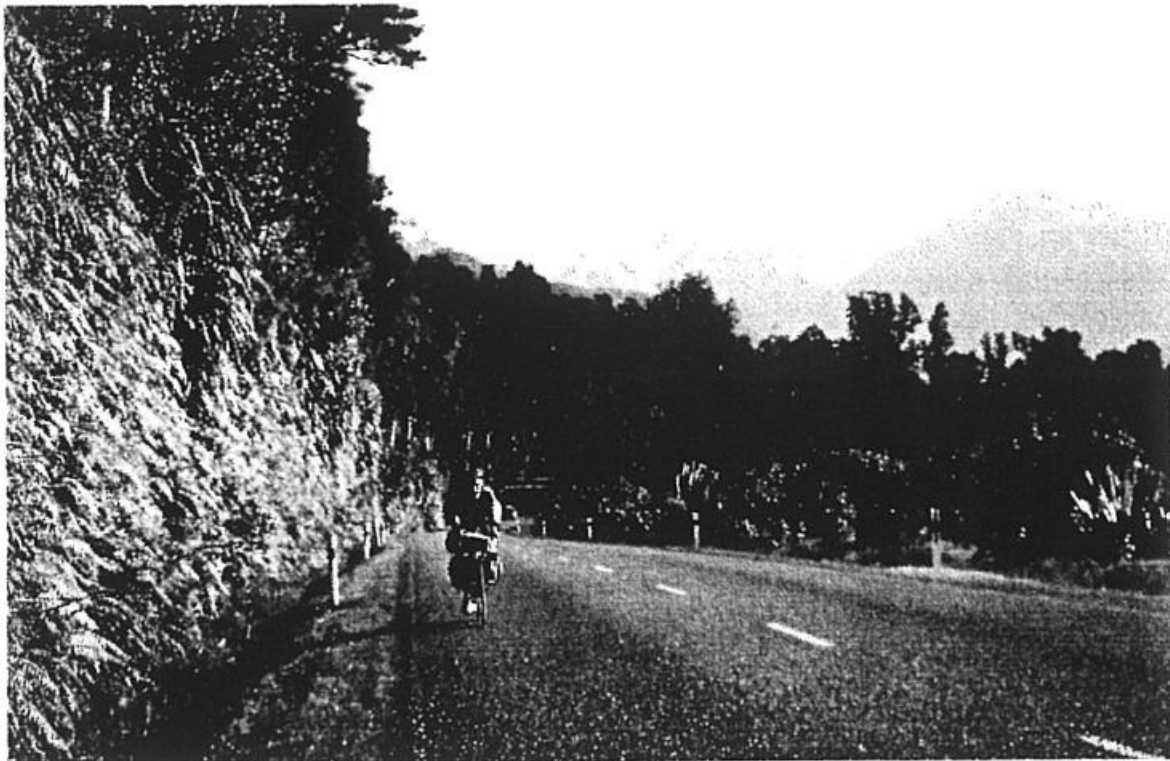
Mit Queenstown erreichten wir unseren südlichsten Ort, wo eine Bergtour und die Fahrt in den Skippers-Canyon zu besonderen Erlebnissen wurden.

Vom Hochland machten wir noch einen Abstecher an die vom Meer abgewandte Seite des Mount Cook, des höchsten Berges Neuseelands. Es ist eine imposante Kulisse, denn das Massiv steigt unmittelbar aus der Ebene 3000 m auf. Die Wände sind von Hängegletschern durchsetzt, und gewaltige Eisströme schieben sich ins Tal. Eine Wanderung ließ uns die wilde Gletscherwelt nochmals richtig erleben. Ein gewaltiger Sturm fegte über die Mackenziesteppe, sodaß wir nur mit letzter Kraft vorwärts kamen. Am Abend wurden wir aber vom herrlichen See Tekapo mit Blick auf die Ausläufer der Gebirgskette wieder entschädigt.

Durch fruchtbares Land fuhren wir die nächsten Tage bis nach Christchurch, wo unsere Rundfahrt endete.

Bis auf zwei Speichenbrüche hatten wir mit unseren 30 Jahre alten Diamanträdern auf den 3920 Kilometern keine Panne!! Unser Gepäck war minimal bemessen, aber die Mitnahme des Kochers hätten wir uns auch noch ersparen können, denn überall fanden wir sehr gut eingerichtete Campingplätze mit Küche und meistens auch eine Sitzecke vor.

Kurz vor Weihnachten kehrten wir voller Erlebnisse aus dem Hochsommer Neuseelands in die Heimat zurück und wurden in Chemnitz von eisiger Kälte empfangen.



Auf dem Highway 6 an der Westküste der Südinsel Neuseelands. Fotos: Rohleder

Einladung zum Stammtisch

Zu den Stammtischen im September und Oktober 1996 werden unsere Neuseelandfahrer - und das waren 1995 nicht nur die Rohleders - mit Lichtbildern über ihre Erlebnisse in Neuseeland berichten.

2. Teil des Berichtes über eine Chilefahrt

Weite Täler - hohe Berge

von Steffen Oehme

Fotos: Jens Schulze, Steffen Oehme

Nachdem uns das klapprige Fährschiff von Südhile nach Patagonien übergesetzt hat, fahren wir weiter mit dem Jeep entlang der Schotterpiste Carretera Austral. Am smaragdgrünen See Lago General Careras erreichen wir den südlichsten Punkt unserer Reise. Nun beginnt die Rückfahrt gen Norden durch die Weiten Patagoniens.

Es geht wieder am Castillo-Massiv vorbei, das durch die Schneefälle der letzten Tage mit einer Schneehaube bedeckt ist. Hinter dem malerisch gelegenen Ort Coihaique fahren wir in ein großes Längstal zum Fuße der Anden. Der von uns erhoffte Wald des rauen Patagoniens ist zu unserem Entsetzen längs der Carretera großflächig abgerodet. Die Überreste lassen auf Brandrodung schließen; lediglich die Edelhölzer wurden verarbeitet. Der starke Wind Patagoniens tat ein Übriges, dem Vieh ausgedehnte Weideflächen zu schaffen. Erst in den unbesiedelten Gipfelregionen stehen bis ca 1800 m wieder Bäume. Inmitten eines Tales, weit genug von der Schotterpiste entfernt, um ruhig schlafen zu können, schlagen wir unser Lager auf.

Nach einer kühlen Nacht fahren wir weiter bis zu einer Anhöhe, wo wir - wie ein Wunder - dichten grünen Urwald vorfinden. Durch die vielen Flüsse gibt es hier sehr feuchtes Klima. Am Horizont Berge mit weißen Mützen. Die Besiedlung ist bis hierher noch nicht vorgedrungen. Nur vereinzelt stehen Häuser am Wegrand, einfach und bescheiden. Sie erinnern an die Zeit der Besiedlung Amerikas. Das Leben hier bietet nicht den Komfort, den die meisten heutzutage gewohnt sind. Unsere Fahrt an diesem 24. Dezember ist dazu angetan, uns nachdenklich zu stimmen. Mittags essen wir in einem kleinen privaten Restaurant, wo schon die Weihnachtsgeschenke unter dem Baum darauf warten, von den Kinder ausgepackt zu werden. In den kleinen Geschäften des Dorfes Las Puntas, richtigen Kramläden, stehen die Kinder mit großen Augen und dürfen sich Spielzeug aussuchen. Das erinnert uns irgendwie an Omas Weihnachtsgeschichten. Wir feiern Weihnachten mitten im Sommer an einem glasklaren Fluß auf einer von Bambus gesäumten Lichtung. Wir holen einen kleinen Nadelbaum aus dem Wald und schmücken ihn mit roten Blütenblättern, etwas Alufolie und Kerzen. Zu essen gibt es „Christstollen“, im Feuer gebackene Kartoffeln, dazu Rotwein. Wegen der Rauchschwaden schaut ein Bauer vorbei und lächelt über unseren Christbaum. Wir verbringen den Heiligen Abend unter sternenübersätem südlichem Himmel. Die Sterne strahlen wie Kerzen. Dann legt sich über uns die Heilige Nacht.



Am 1. Weihnachtsfeiertag fahren wir weiter entlang der Küstenkordillere. Aus ihr fließen mächtige Gletscher herab. Die Gebirge gewinnen an Höhe und werden wilder. Wir stehen vor 500 m hohen senkrechten Granitwänden und bis ca. 3000 m ungestüm aufsteilenden Felsmassiven, die ihre Ersteigung noch vor sich haben. Urwald, wilde Berge und Hängegletscher sind Bilder, die sich einprägen. Der Gletscher am Massiv Cuesta Quenlat bricht alle Rekorde. Die Gletscherzunge ist ca. 60 bis 80 m mächtig und bricht senkrecht 250 m in die Tiefe ab. Das herausfließende Wasser stürzt mit gewaltigem Getöse in einen See. Hin und wieder bricht ein zweiter Wasserfall hervor und mischt in diesem Schauspiel mit. Wir versuchen, in dem weglosen Gelände am Rand des Sees einen Weg durch das Unterholz zu bahnen. Diese Dschungelexpedition bereitet uns anfangs noch Spaß, aber in vier Stunden kommen wir gerade mal 400 m vorwärts. Wir schätzen unser Ziel noch um die 1,5 km entfernt. So bleiben uns nur Aufnahmen aus der Ferne.

Nach diesem Erlebnis „kühlen“ wir uns in den Thermas El Amarillo bei 45°C Wassertemperatur ab. Weiter geht es die Carretera Austral entlang bis zu dem kleinen Ort Chaiten am Fuße des Vulkans Corcovado (2300m). In Jeans und Fleece erkunden wir den Ort und kommen uns an dem Feiertag etwas eigenartig vor, da sich die Dorfbewohner ganz schick herausgeputzt haben. Man feiert die Weihnachtstage außerhalb des Ortes auf einem Campingplatz im Bekanntenkreis mit einer Grillparty und Schwein am Spieß.

Am nächsten Tag zeigt sich Patagonien von seiner typischsten Seite - Dauerregen und Sturm. Wir erfahren, daß ein Fährabschnitt der Carretera Austral nicht in Betrieb ist und die Schotterpiste vorerst in Chaiten endet. So schiffen wir uns um Mitternacht auf einem kleinen Kutter ein und verlassen im Regen Nordpatagonien.

Südchile empfängt uns mit warmen Sonnenstrahlen. Am Orsona vorbei fahren wir nach Norden, den Andenvulkanen zu. Gegen Abend erreichen wir das Gebiet des Nationalparks *Parque NAC Conguillio* um den Vulkan *Llaima* (3125 m). Großflächig überdecken Lavaströme und Aschefelder das Gelände. Es herrscht Stille, die Sonne läßt den Gipfel rot erglühen. Hier in der Einsamkeit wachsen Araukarien, zweihäusige Bäume. Diese Relikte aus der Steinzeit werden bis zu 5000 Jahre alt.

Blick nach
Norden zum
Vulkan
Lonquimay,
dahinter die
Anden



Der Aufstieg auf den Vulkan wird mit dem Blick in einen Krater belohnt. Der letzte Ausbruch ist 40 Jahre her und schuf diese Landschaft. Die eingebaute „Fußbodenheizung“ des Vulkans lädt zum Verweilen ein. Wir genießen den Blick auf Südchiles Vulkane Villarica (noch aktive Glutsee), Lonquimay (noch aktiv, letzter Ausbruch 1992), Lanin (3700 m hoch, erloschen) unter vielen anderen. Deutlich sind die Formen ehemaliger Vulkane zu erkennen. Wir überlegen, wie inmitten der Lavaströme immer noch kleine Araukarienwäldchen überleben konnten. Die Andenberge am Horizont erreichen Höhen um 4500 Meter.

Zu Silvester gehen wir durch Puente Alto, wo emsiges Treiben wie auf einem Volksfest herrscht. Wir meiden den Trubel, fahren in die Berge. Ein kleines Silvesterfeuer bringt uns ins neue Jahr.

Am Morgen fahren wir in Richtung Los Valdes. In 2000 m Höhe ist die „Straße“ zu Ende. Vor uns erhebt sich der Gipfel des Vulkans San Jose (5850m). Dahinter liegt irgendwo das Ziel, der 6150 m hohe Marmolejo. Laut Karte müssen wir entlang des Baches das Tal hinaufsteigen. Der zunächst breite Weg wird zur Sackgasse. Der Bach ist für eine Überquerung zu reißend, also den 45° steilen Hang hinauf und weitersehen. Das ist bei 25°C mit 25 kg Gepäck nicht eben leicht. Oben wird es angenehmer, nur die Sonne brennt und brennt. Eine mit stachligem Dornengestrüpp bewachsene Ebene muß durchquert werden. Wir steigen über loses Gestein immer höher. Die trockene Luft macht zu schaffen. Am Abend bricht die Kälte herein. Der Temperaturunterschied zwischen Tag und Nacht beträgt 25°. Unseren Berg haben wir noch nicht gesehen.

Am nächsten Tag hat man sich an den Rucksack gewöhnt, es geht besser. Über Schneefelder erreichen wir das Toteis eines herabziehenden Gletschers. Hier in 3300 m Höhe wollen wir bleiben. Unsere Hausberge sind etwa 5000 m hoch. Gegen Abend bleibt das Wasser aus, denn wir haben unter 0°C.

Die Eingetour am folgenden Tag soll Klarheit über den Aufstieg bringen. Da wir dies zu viert unternehmen, errichten wir auf halber Höhe ein Depot für die beiden Gipfelstürmer. Uns gegenüber erhebt sich der Punta Italiano (5430m) mit gewaltigen Eiswänden. Wir erreichen den Gipfelgrat, der mit Büßereis übersät ist. Durch hohe Verdunstung apert Schnee aus und bildet scharfe kleine Eissäulen. Wir sehen in der Ferne den Marmolejo. Wie wir sehen, war unser Aufstieg nicht der idealste: 50° steiles Eis. Die erreichten 4200 m sind erst einmal für uns Höhenrekord.

Am nächsten Tag verabschieden wir zwei uns vom Rest der Truppe, der wieder ins Tal absteigt, und beginnen den Aufstieg erneut. Wieder werden 20kg auf 4200 m getragen, doch der Weg ist diesmal kürzer, dafür steiler. Eis bis 60° steil. Wir stellen unser Zelt auf dem Grat vor einem Felsblock auf und genießen die Sicht auf die Andenberge. Am Abend kommt Gewitter auf. Am Anfang sieht es schön aus, aber die Gedanken an ein Gewitter auf unserem Ansitz sind nicht ideal. Die Nacht bringt dann ein eindrucksvolles Wetterleuchten, und am Morgen ist der Himmel wieder blau. Mein Freund faßt den Entschluß abzusteigen, da er sich nicht gut fühlt. Allein ist leider kein Gipfelerfolg mehr drin. Oben sind Gletscher zu überqueren, da ist allein die Sicherheit passé. Ich steige dennoch ein Stück weiter über Büßerschnee auf und erreiche in 5250m Höhe meinen Umkehrpunkt. Der Wind bläst stark und wirft mich im Aufstieg auch einmal um. Nur 300 m Gletscher müßten noch überquert werden. Ich sitze einige Zeit und denke nach über den Weg und viele lohnende Aufstiege. Jetzt geht es nicht weiter. Doch es werden die Zeiten kommen, dann werde ich da oben stehen. Es ist jetzt nur der Anfang in Chile.



Blick ins Yesotal, ganz rechts der 6019 m hohe Nevado de los Piuquenes

Gegen 13 Uhr sind es -12° C, und es ist Zeit zum Gehen. Am späten Abend erreiche ich meinen Freund in 3000 m Höhe an einem Gletschersee. Gemeinsam steigen wir ins Tal.

Am nächsten Tag fahren wir nach Santiago und von dort wieder in die Anden nach Valle Nevado. Von hier erblicken wir den El Plomo (5400m). Fünf Tage haben wir noch Zeit. Der Gipfel ist noch drin. Wir nutzen die Zeit und erkunden auch noch andere Berge, z. B. den 6050 m hohen Juncal, aus dem sich ein mächtiger, 3500 m hoher Gletscher herabzieht. Aus ihm lösen sich am Mittag gewaltige Lawinen.

Im Basislager erfahren wir von drei Chilenen, daß zwei Leute im oberen Drittel unterwegs sind. Von hier haben wir auch den Blick frei zu Amerikas höchstem Berg, dem 6930 m hohen Aconcagua.

Am Tag des Abfluges sehen wir noch einmal den Berg, dem unser eigentliches Streben galt, den 6550m hohen Tupungato. Er wirkt wie eine Wand und überragt die anderen Berge. Ob wir es wohl geschafft hätten?

Im Dezember 1996 fahren wir wieder nach Nordpatagonien zu den Bergen, und vielleicht zählen dann auch die Sechstausender dazu.

Sektionswanderungen werden zur Tradition **von Irmgard Steudel**

Ein Anfang wurde mit den mehrtägigen Wanderungen zu Himmelfahrt gemacht. Unser Wanderleiter Jörg Helbig hatte 1992 erstmals einen Aufenthalt in einer Hütte des Fichtelbegirgsvereins, dem „Vordorfer Haus“ organisiert. Allen 17 Teilnehmern hat es so gut gefallen, daß auch 1993 in Lam im Bayrischen Wald wieder 21 Mitglieder dabei waren. 1994 war der südliche Bayrische Wald das Ziel und 1995 und 1996 der Harz. Diese beiden letzten Unternehmungen dienten zugleich dazu, mit unseren Düsseldorfer Freunden gemeinsam Neues um den Brocken herum zu entdecken. Dafür gab es eine sehr gute gemeinsame Vorbereitung durch Willi Kallus von der Düsseldorfer Tourengruppe und unserem Jörg Helbig.

In Anlehnung an den guten Beginn nun daraus eine Tradition zu entwickeln, erfordert es bereits jetzt, Vorbereitungen für den Mai 1997 zu treffen. Wenn wir aber damit die bisherigen Organisatoren zeitlich nicht überfordern wollen (viel Freizeitaufwand), sind Helfer nötig. Wer macht mit?

Wanderfreunde, aufgepaßt!

***Jörg Helbig informiert, daß die Vorbereitung für die Luxembourg-Woche am
27.08.96, 18 Uhr,
eine Stunde vor dem Stammtischbeginn stattfindet.***

Stammtischabende im Herbst 96

Termin	Diavortrag bzw. Thema	Vortragender
30. Juli	Sektionsfahrt im September zur Alten Chemnitzer Hütte mit Vortrag zur Geschichte des Vereins u. der Hütte	Herr Mann
27. August	Indonesien	Herr Edelman
24. September	Neuseeland (wird eventuell im Oktober fortgesetzt, da es viel zu berichten und zu zeigen gibt)	Ehepaar Rohleder und Herr Frank
29. Oktober	Irland	Herr Oehme
26. November	Schottland	Herr Oehme
17. Dezember	entfällt wegen des zuvor stattfindenden Stiftungsfestes, könnte aber von Interessenten durchaus genutzt werden. Anmeldung jedoch erforderlich.	

Auf den Schwabenkopf (3379m)

Eine Himmelfahrt zu Himmelfahrt 1996

von Wolfgang Mann

Wenn es im Mai in heimatlichen Gefilden kalt und naß ist, sollte man - wenn man es kann - nach Süden ziehen. Als wir das mit drei Generationen einschließlich Kleinstkind und Hund taten, kam zu Regen und Kälte noch Nebel. Wir wollten die Kulturlandschaft Toscana nicht nur wegen des roten Chianti entdecken, zuvor aber im Kaunertal für drei Tage Halt machen, weil einer noch mal auf die Ski und ich den Bergen zumindest „Guten Tag“ sagen wollte.

Am ersten Tag zum Aufwärmen Spaziergänge mit Kinderwagen in Samnaun auf die Alm und im Kaunertal zur Wallfahrtskirche Kaltenbrunn.

16. Mai. Himmelfahrt, Sonnenschein und Windstille. Mal sehen, was noch geht, wenn man geht. Wenigstens ein Stück hinauf in die Nähe der Berge und vielleicht auf ein Joch, um hinüber ins Pitztal zu sehen, denn bisher war ich noch immer nicht auf der Neuen Chemnitzer Hütte. Vom Hotel in Feichten bis zur Verpeilhütte 800 Höhenmeter. „2 bis 3 Stunden“ steht auf dem Wegweiser;

zur Verpeilalm eine halbe Stunde weniger. Ich nehme den steilen Pfad durch den Wald und trete nach einer Stunde bei der Alm auf die Lichtung und werde gefangengenommen vom Anblick eines Berges, wie er im Buche steht. Eine herrliche weiße Pyramide mit 1000 Meter hoher, winterlicher Nordwand steht da ganz allein für mich, denn den ganzen Tag über begegne ich keiner Menschenseele. Nach 20 Minuten bin ich schon an der idyllisch gelegenen Verpeilhütte, die etwas über 2000 Meter hoch liegt. Daneben eine kleine Kapelle, über deren Tür der Spruch: *Sorge dich nicht, lebe!* Das tue ich. Es zieht mich nicht mehr zum Joch. Nur ein Stück den schönen Berg hinauf. Bald stehe ich in den Trümmern einer mächtigen Schneelawine. Vor und über mir bobbahnähnliche Rinnen, von Lawinen geschaffen. Ich folge ihnen. Es wird steiler. Der Firn ist fest. Es wird schwieriger, mit den Schuhen Tritte hineinzuschlagen. Karte und Kletterführer hatte ich vergessen, nicht aber die Steigeisen. Es wechseln Passagen, wo ich nur auf den Vorderzacken stehen kann mit solchen, wo ich bis zu den Knien einsinke. Kleinen Lawinen kann ich leicht ausweichen oder an einem Stein warten, bis sie an mir vorüber sind. Ich folge einer logischen Spur, mache auch einmal Stand, um etwas zu mir zu nehmen und zu fotografieren und kann es nicht lassen, immer weiter zu gehen.



Pausen werden in kürzeren Abständen nötig, aber über mir dann der Ausstieg auf den überwächten Grat kurz unterhalb des Gipfels. Dieses letzte Stück ist sehr steil und der Schnee bauchtief. In kurzen Serpentin und Schritten von der Länge eines halben Schuhs wühle ich mich zum Grat hinauf. Ich erreiche ihn genau nach fünf Stunden, seit ich 8.30 Uhr 2000 Meter tiefer meine Wanderung begonnen habe. Wieder einmal, wie schon oft in den vergangenen sechs Jahren, habe ich einen Berg, bzw. ein ganzes Gebirge ganz allein für mich. Wenn das kein Feiertag ist!

30 Minuten Rast. Es ist 14 Uhr. Da sollte man umkehren, um das Abendbrot im Hotel nicht zu verpassen. In den Aufstiegsspuren geht es hinab. Nach zwei Stunden ruhe ich mich an der Verpeilhütte genüßlich aus und lasse die vom aufgeweichten Schnee nassen Sachen trocknen. In nur wenig mehr als einer Stunde bin ich wieder bei der Familie und habe vor dem Abendbrot noch Zeit zu einem Saunagang. Das nennt man Alpinismus in Reinkultur.

Jetzt erst lese ich im Kletterführer nach, auf welchem Berg ich war und welchen Weg ich gemacht habe: *Schwabenkopf (3379m), Alte Nordwand III*

Ich habe in meinem Leben schon viele Himmelfahrtspartien gemacht,
eine solche noch nicht.



Der Schwabenkopf auf dem Kaunergrat von der Verpeilhütte aus.

Fotos: Mann

Bergtourenberichte 1995

Zwar können wir für 1995 wieder nur einen Teilbericht geben, aber was uns auf den Tisch kam, das kann sich schon sehen lassen, zumal eine Reihe älterer Semester den Bergen ganz schön zu Leibe gerückt ist. Vielleicht gelingt es uns in einem Jahr, vom Jahrgang 1996 dann einen vollständigen Überblick geben zu können.

Bernd und Ruth Raschig

25.07. Wetterstein/Oberreintal
26.07.
31.07. Hohe Tauern/Österreich
04.08.

Kleiner Berggeistturm 2000m
Oberreintalturm 1940m
Großes Wiebachhorn 3564m
Großglockner 3798m

Militärkante IV
Fahrradkante IV+
Kaundl-Grat
Normalaufstieg

Bergtourenberichte 1995

Michael Meyer, Lößnitz

- 20.-23.5. Finale Ligure 16 Routen franz. 5 bis 7b
 24.-26.5. Gardasee Sonnenplatten 1 Route UIAA VII
 19.-28.7. Dolomiten Tofana di Rozes II. Südwandpfeiler VI-
Cinque Torri 2 Routen
1. Sellaturm Schoberführe VII-
Torre Venezia Südwand „Tissi“ VI-
1. Sellaturm Stegerkante IV+
Delagoturm SW-Kante IV+
 Gr. Zinne Normalweg III bis oberes Ringband, Abbruch
 wegen Wettersturz

Robert Köck, Frank Schmieder, Helmut Röder, Günter Möckel

- 20.07. Ortlergebiet Ortler 3905m Normalroute von der Payerhütte auf u. ab
 22.07. Hohe Angelusspitze 3521m Normalroute von der Düsseld. Hütte

Günter Möckel, Helmut Röder

- 24.07. Ortlergebiet Königsspitze 3851m von der Casati-Hütte über NW-Rücken auf u. ab
 26.07. Berninageb. Piz Bernina 4049m v. Rif. Marinelli z. Rif. Rosa über Spallagrat und
 Spallagipfel 4020m zum Hauptgipfel und zurück

Walter Keiderling u. Wolfgang Neukirchner, Jürgen Reißmann

- 25.04. Gardasee/Arco Zentralwand Sonnenplatten IV
 in Familie
 26.04. CIMA SAT Klettersteig
 27.04. Monte Baldo Cima Valdritta 2218m Gebirgswanderung

Familien Keiderling und Neukirchner

- 17.07. Hohe Tauern Großvenediger 3674m Südanstieg
Hohes Ader 3504m Ostanstieg
Rainerhorn 3560m Überschreitung N - O
 19.07. Rostocker Eck 2749m Normalweg
 20.07. Dreiherrenspitze 3499m über Regentörl-Gletscher
 21.07. Östl. Simonyspitze 3488m Normalweg

und Udo Fröhlich

- 26.07. Wallis/Schweiz Breithorn 4164m Normalweg/Grat

W. Neukirchner/W. Keiderling

- 25.07. Walliser Weißhorn 4505m Ostgrat
 und mit **Udo Fröhlich**
 28.07. Dom 4545m NW-Grat (Festigrat)

Wolfgang Mann

09. Zillertaler Alpen Großer Mösele 3447m Normalweg von Süden unter
 Winterbedingungen

...INFOS...Informationen...INFOS...

An alle Kletterer

Verbote für das Zschopautal

Das Regierungspräsidium Chemnitz, Höhere Naturschutzbehörde, erteilte

Betretungsverbot

mit Allgemeinverfügung für *Landschaftsschutzgebiet Oberes Zschopautal mit Preßnitztal,*

Gemeinde Hopfgarten unterhalb des Floßplatzes in der Nähe der Eisenbahnbrücke

Mit sofortiger Wirkung besteht bis 31. August 1996 für das o. g. Gebiet Betretungsverbot.

Das gesperrte Gebiet ist durch Hinweisschilder gekennzeichnet.

Ordnungswidrigkeit kann mit Geldstrafe bis 100000,-DM geahndet werden.

Wir bitten alle Bergfreunde, Betretungs- und Kletterverbot einzuhalten.

Walter Keiderling

DAV-Klettergebietsbetreuer

HINWEIS zu unseren „MITTEILUNGEN“

Ab Heft 12 (3/96) werden die „MITTEILUNGEN“ immer einen Monat früher als bis her erscheinen, das heißt jeweils Ende November/Anfang Dezember und Ende Mai/Anfang Juni. In der Dezemberausgabe wird es einen Jahresplan für das kommende Kalenderjahr geben, wozu dann in der Juniausgabe detailliertere Angaben gemacht werden können. Damit ist es für jeden Interessierten besser möglich, die Sektionsvorhaben in seine Urlaubspläne einzubeziehen.

Um Portokosten zu sparen, wird darum gebeten, daß alle die, denen es möglich ist, jeweils in der ersten Juni- und Dezemberwoche ihre Hefte in der Geschäftsstelle abzuholen.

Für unsere Jugend-, Wander-, Gruppen- und Veranstaltungsleiter bedeutet die Neuregelung, daß die zu veröffentlichten Pläne bis 1. November und 1. Mai druckreif auf dem Tisch des Redakteurs liegen müssen. Alle anderen Manuskripte und Beiträge müssen bis 15. Oktober bzw. 15. April abgegeben werden, wenn sie für das unmittelbar folgende Heft gedacht sind.

Mann

Familiengruppe Chemnitz

Nach unserem zweiten Ausflug ins reizvolle Bielatal wollen wir zur diesjährigen Herbsttour die Gefilde wechseln.

Somit sind alle, die gern mit Kind und Kegel unterwegs sind, vom **13. bis 15.09.1996** nach

Hradek (*Oberwegsteine, tschechisches Gegenstück zum Zittauer Gebirge*) eingeladen.

Wir werden dort eine Bergsteigerhütte mit Matratzenlager (für ca 20 Personen) vorfinden.

Anmeldungen bis **04.09.96** in der Geschäftsstelle oder direkt bei

Karsta Maul, Tel. priv. 0371/401 120 5

Karsta Maul

Beitragszahlung 1996

2. Zahlungsaufforderung

Die Beiträge sind satzungsgemäß bis zum 31. Januar fällig. Sollte bis zum 31.08.96 die Zahlung nicht geleistet sein, wird die Mitgliedschaft gemäß § 9, Absatz 2 der Satzung gestrichen.

Hier noch einmal unsere Bankverbindung: Volksbank Chemnitz eG.

Kto 300 433 340 BLZ 87096214

Für Mitglieder, die der Sektion eine Bankeinzugsermächtigung erteilt haben:

Bitte teilen Sie uns Veränderungen der Bank, Kto-Nr., BLZ rechtzeitig mit. Das könnte wichtig sein bei Sparkassenzusammenlegungen wie z.B. im Erzgebirge (Annaberg, Marienberg, Schwarzenberg, Zschopau)

2. Tauschbörse

Am 2. November 96 in der Pestalozzi-Förderschule Chemnitz, Ludwig-Kirsch-Str. 47
Getauscht werden können alle Wander-, Berg-, Skisachen und Ausrüstungen für Groß und Klein.

Ansprechpartner: Frau Spielmann, Tel. nach 19.00 Uhr 03725/6386

Bergsteiger und solche, die es werden wollen, aufgepaßt!

Wer sucht Anschluß bei Kletterfahrten im Sachsenland? Wer möchte mit erfahrenen Leuten die Welt von oben sehen? Wir bilden Fahrgemeinschaften und wollen an folgenden Tagen unterwegs sein:

6./7., 13./14., 20./21., 27./28. Juli

3./4., 10./11., 17./18. August

7./8., 14./15., 28./29. September

12./13. Oktober 1996

Ansprechpartner: Jens Schulze ab 18.00 Uhr Tel. 037295/2542

Steffen Oehme tagsüber Tel. 0371/4992547

ab 20.00Uhr Tel. 0172/9163209

Achtung! Sammler von Alpenvereinsjahrbüchern!

Sie haben die Gelegenheit, in unserer Geschäftsstelle die folgenden Ausgaben zum Vorzugspreis von DM 5,- (wirklich fünf) zu erwerben:

Jahrgang	Exemplare	Themen, Gebiete
1902	1	Geldloch im Ötcher, Miemingerkette, Texelgruppe
1903	1	Wanderkarte der Dolomiten, Adamello-, Presanellgruppe
1905	1	Marmolata
1906	1	Allgäuer-, Lechtaler (West) Alpen, Tien-Schan
1907	1	Allgäuer-, Lechtaler (Ost) Alpen
1908	1	Brentagruppe, Hochtouren in den Zentralpyrenäen
1909	2	Ankogel - Hochalmspitzgruppe, Umgebung der Jamtalhütte
1910	2	Gebirge der USA, Gamertal
1911	2	Lechtaler, Zentraler Kaukasus
1912	3	Heiterwand, Mutterkopfgeb., Mont Blanc, Totes Gebirge
1913	2	Lechtaler Alpen: Arlberggebiet
1914	2	Routenkarte Pamirexpedition Romanowgebirge, Plan der Mammuthöhle im Dachstein, Skitouren Samnaun
1915	2	Dachsteingruppe
1916	2	Niedere Tauern, Von Teheran zum Schwarzen Meer
1917	1	Kaisergebirge, Tirolische Landtafel
1918	2	Gesäuseberge
1919	2	Zur Geschichte des Alpenvereins
1920	2	Brennergebiet
1921	1	Silvrettagruppe
1924	2	Schladminger Alpen, Mount Everest
1925	2	Grajsche Alpen, Tennengebirge
1926	2	Isländische Bergfahrten, Samtaler Alpen
1927	2	Berge und Gletscher in Zentralasien, Gratwanderungen Wallis
1928	2	Glocknergruppe
1929	2	Anden u. Cordillera Real, Alai-Pamir-Exp.
1930	1	Mont Blanc- Gebiet
1931	2	Palagruppe
1932	1	Zillertaler, Ortler, Königsspitze
1933 1935	1	Karwendel West/ Karwendel Mitte, Nanga Parbat
1936	1	Karwendel Ost
1937	2	Stubai Alpen, Hochstuba

Finanzbericht für das Jahr 1995

Einnahmen

Beiträge	DM 35097,--
Veranstaltungen	755,--
Verkäufe (Literatur)	1609,40
Gebühren/Zinsen	1080,--
Spenden	112,--
Zuschüsse	2000,--
Sonstige Einnahmen	3357,64

DM 44011,04

Ausgaben

Abführung München	DM 23141,20
Reisekosten	948,08
Raummiete	30,--
Allg. Verwaltungskosten	2336,01
Herstellungskosten „Mitteilungen“	3791,08
Sonstige Kosten	585,73
Literatureinkäufe (für Verkauf)	919,60
Veranstaltungen	1806,97

DM 33558,63

Somit schließt die Jahresbilanz 1995 mit einem Plus von DM 10452,41 ab.

Die Revision durch die Kassenprüfer Dr. Werner und Herrn Brodhun ergab keine Beanstandungen der Kassenführung.

Für 1996 können wir mit einem solchen Überschuß nicht rechnen, da allein die Mietkosten für die neue Geschäftsstelle höher sind (monatlich DM 250,--), und die Möbel für die Geschäftsstelle Rembrandtstraße 1996 bezahlt wurden

Andrea Feist
Schatzmeisterin

Zur Person

Änderungen, Ansprechmöglichkeiten

Vorsitzender der Sektion

Steffen Oehme, Beamter, Am Dachsberg 17 A, 09235 Burkhardtsdorf
Tel. Dienstst. 0371/ 49 92 54 7
Privat 01729/ 63 20 9

Bücherei u. Familiengruppe

Karsta Maul, Tel. priv. 0371/ 40 11 20 5

Redakteur „Mitteilungen“

Wolfgang Mann, Tel. priv. bei Peine 0371/ 69 45 43 5

Wir gratulieren

unseren Geburtstagskindern des ersten halben Jahres mit einem zünftigen „Berg Heil“ und allen guten Wünschen für die Zukunft. Ein ganz besonderer Gruß gilt dabei unserem ältesten Jubilar.

*Herr **Rudolf Heil** wurde am 13. Juni 90 Jahre alt.*

Den 75. Geburtstag beging Herr Dr. Karl-Heinz Geidel.

70 Jahre alt wurden Herr Wolfgang Neuber, Herr Hans-Ulrich Müller u. Herr Rudi Knobloch

65 wurde Herr Frithjof Kühnert. Den 60. Geburtstag feierten Frau Ursula Staake, Frau Ulrike Wintzer, Herr Erhard Klotzsche und Herr Florian Schmidt. Zum 50. gratulieren wir Frau Barbel Koppisch

VERANSTALTUNGSPLAN 2. HALBJAHR 1996

Jeden letzten Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Stammtisch - Geschäftsstelle
Jeden 1. Mittwoch im geraden Monat, 18.00 Uhr, Vorstandssitzung - Geschäftsstelle

Training in der Turnhalle: Zeit und Ort sind noch ungeklärt. Bitte in der Geschäftsstelle erfragen.

Juli

- 12.-14.07.96 siehe Fahrtenplan „Katzensteiner“
- 30.07.96 18.00 Uhr Geschäftsstelle
Reisebesprechung Sektionsfahrt Alte Chemnitzer Hütte
Wanderer und Bergsteiger aller Altersgruppen
Meldeschuß: 17.07.96

August

- 09.-11.08.96 siehe Fahrtenplan „Katzensteiner“
- 27.08.96 18.00 Uhr Geschäftsstelle
Reisebesprechung Luxemburg-Woche
- 27.08.96 Stammtisch: Indonesien
Jens Edelmann

September

- 06.-08.09.96 siehe Fahrtenplan „Katzensteiner“
- 24.09.96 Stammtisch: Neuseeland
Thomas Frank
- 28.09.-06.10. Luxemburg-Woche (ausgebucht)
Jörg Helbig

Oktober

- 03.-06.10.96 siehe Fahrtenplan „Katzensteiner“
- 19.10.96 Mühlenwanderweg durchs Flöhatal von Hohenfichte nach Pockau ca. 20 km
Verpflegung aus dem Rucksack, Mittagessen evtl. möglich
Org. Werner Hejl
Hin- und Rückfahrt in Geschäftsstelle erfragen.
- 29.10.96 Stammtisch: Irland
Steffen Oehme

November

- 08.-10.11.96 siehe Fahrtenplan „Katzensteiner“
- 16.11.96 Zschopautalweg von Waldheim nach Limmritz ca. 18 km
Verpflegung aus dem Rucksack, Mittagessen evtl. möglich
Org. Werner Hejl
Hin- und Rückfahrt in Geschäftsstelle erfragen.
- 26.11.96 Stammtisch: Schottland
Steffen Oehme



Dezember

- 14.12.96 Stiftungsfeier in der Waldklausen Einsiedel
mit Besichtigung der Talsperre und kleiner Wanderung
Meldung bis 13.11.1996 in der Geschäftsstelle
15,00 DM Unkostenbeitrag sind bei Anmeldung zu entrichten.
Meldung in der Geschäftsstelle oder Sporthaus Feist
- 20.-22.12.96 siehe Fahrtenplan „Katzensteiner“

Die Klettergruppe „Katzensteiner“ lädt ein

Teilnahmemeldungen an Wolfgang Neuber, Nevoigtstr. 59, 09117 Chemnitz

- 12.-14.07.96 Wander- und Kletterfahrt
Dittersbach/Jetrichovice
Hütte Krippen
- 09.-11.08.96 Wander- und Kletterfahrt
Rathen - Hütte Krippen
- 06.-08.09.96 Wander- und Kletterfahrt
Sächs.-Böhmische Schweiz
Hütte Krippen
- 03.-06.10.96 Wander- und Kletterfahrt
Dolní Světlá/Niederlichtenwalde
Fahlkenstein (Jonsdorf)
- 08.-10.11.96 Wanderfahrt Schrammsteine
Hütte Krippen
- 20.-22.12.96 Wintersonnenwende
Hütte Krippen

Sektionsfahrt zur Alten Chemnitzer Hütte

Genau ein Jahr nach der Einhundertjahrfeier wollen wir wiederum zum Nevesjoch fahren und für eine Woche das Gebiet rund um die Hütte bei Wanderungen, leichten und anspruchsvolleren Bergfahrten erkunden. Das Unternehmen soll Wanderer und Bergsteiger zumindest auf der Hütte und am Hausberg vereinen. Wir wollen auf den Spuren unserer Sektionsmitglieder von vor hundert Jahren wandeln. Dabei sein wird auch ein Team der Sendung „Biwak“ des MDR.

Wer Lust hat mitzufahren, sollte sich bis 17. Juli 96 in der Geschäftsstelle anmelden und zum Julistammtisch kommen. Dort werden wir alles genau besprechen und etwas aus der Geschichte unseres Vereins erfahren.

M a n n

SING MIT UNS!

Im Krug zum grünen Kranze

Im Krug zum grünen Kranze,
da kehrt ich durstig ein,
da saß ein Wanderer drinnen, ja drinnen
am Tisch bei kühlem Wein.
Da saß ein Wanderer drinnen, ja drinnen
am Tisch bei kühlem Wein.

Ein Glas war eingegossen,
das wurde nimmer leer.
Sein Haupt ruht auf dem Bündel, ja Bündel,
als wär's ihm viel zu schwer.
Sein Haupt ...

Ich tät mich zu ihm setzen.
Ich sah ihm ins Gesicht.
Das schien mir gar befreundet, befreundet,
und dennoch kannt' ich's nicht.
Das schien ...

Da sah auch mir ins Auge
der fremde Wandersmann
und füllte seinen Becher, ja Becher
und sah mich wieder an.
Und füllte meinen ...

Hei! Wie die Becher klangen,
wie brannte Hand in Hand:
Es lebe die Liebste deine, ja deine,
Herzbruder, im Vaterland!
Es lebe die Liebste deine, ja deine,
Herzbruder, im Vaterland!



SPEZIAUST FÜR

- REPRO-TECHNIK
- LICHTPAUSEN
- PLOTTER UND PLOTTERSERVICE
- KALLE-OZALID-LICHTPAUSPAPIER
- ZEICHENTECHNIK
- GROSSKOPIERER

REPRO ZENTRUM

GmbH & Co Chemnitz

REPRO-ZENTRUM GMBH & CO

ZÖLLNERSTRASSE 13-17
(EINGANG FERDINANDSTR. 6)
09111 CHEMNITZ

TEL REPROTECHNIK: 41 14 41 u. 41 14 43
TEL ZEICHENTECHNIK: 42 87 35 u. 42 87 36
TELEFAX: 41 14 42

Unsere Preise:

(Beispiele. weitere Preise auf Anfrage)

DIN A4 Farbkopie
bei Mehrfachkopien Rabattstaffel

ab 2,25 DM

DIN A3 Farbkopie
bei Mehrfachkopien Rabattstaffel

ab 4,50 DM

DIN A2 Farbkopie Tintenstrahl-Bubble Jet
Farbplot
Farbscan mit Kopie
bei Mehrfachkopien Rabattstaffel

ab 35,00 DM
ab 25,00 DM
ab 39,00 DM

DIN A1 Farbkopie Tintenstrahl-Bubble Jet
Farbplot
Farbscan mit Kopie
bei Mehrfachkopien Rabattstaffel

ab 55,00 DM
ab 29,00 DM
ab 68,00 DM

DIN A0 Farbkopie Tintenstrahl-Bubble Jet
Farbplot
Farbscan mit Kopie
bei Mehrfachkopien Rabattstaffel

ab 115,00 DM (Montage)
ab 45,00 DM
ab 98,00 DM

Die genannten Preise sind Nettopreise. zzgl. 15 % Mwst.

HIER KÖNNTE IHRE ANZEIGE STEHEN!
FÜR SEKTIONSMITGLIEDER BESONDERS GÜNSTIG



DEUTSCHER ALPENVEREIN E.V.



B ü c h e r f ü r u n s

Auf Abwegen

Bergsteigen und andere Zwischenfälle

Ein ganz anderes Buch eines schreibenden Bergsteigers bekam ich in die Hände und las es mit viel Vergnügen, obwohl ich nicht mehr ganz der Generation des Verfassers angehöre und manches Unternehmen schon von den Gedanken daran nicht nachvollziehen kann. Dafür hatten wir Kinder der Nachkriegsgeneration ums Überleben zu kämpfen und führen oft mit einem Rucksack voll zusammengebettelter Lebensmittel von den Landwirtschaftsgebieten sogar ganz vorn auf den Dampflokomotiven oder den Tendern oder den Trittbrettern zurück in die Stadt. Eine satte Gesellschaft zeitigt andere Vorstellungen vom Leben und anderes Ausleben der jungen Menschen. Und davon schreibt Malte Röper in seinen 16 Geschichten von senkrecht bis waagerecht und beweist damit, daß er zu den hoffnungsvollsten jüngeren Autoren gezählt werden muß. Da er bei weitem nicht nur vom Bergsteigen schreibt, wird er auch Nichtalpinisten begeistern. Für den Bergsteiger sind Erzählungen von seinen Bergfahrten (Eiger-Nordwand solo, Dru Direttissima) sicher zuerst interessant, aber all seine Geschichten vom täglichen Übermut z. B. beim Brückenspringen, bei Reisen mit dem Güterzug nur mal so zu Jux oder vom Arbeiten im Hamburger Hafen sind auch deshalb lesenswert, weil er immer wieder Gedanken über die Zeit und den Zeitgeist einflicht und selbstironisch die Frage nach Sinn und Unsinn seines Handelns stellt. Er spricht es aus: „Die arbeitsteilige Gesellschaft produziert Freizeit, der Überfluß den Übermut. Bergsteigen ist, wie die meisten schönen Dinge des Lebens, eigentlich überflüssig.“

Malte Röper

Auf Abwegen

Bergsteigen und andere Zwischenfälle

1. Auflage 1995

175 Seiten mit zwei Topos

Format 12 x 19 cm

Gebunden mit Schutzumschlag

ISBN 3-7633-7038-2

Preis: 24,80 DM



Mann

Neu in unserer Bücherei vom Berverlag Rother sind auch die folgenden Bände

Andy Fanshawe & Stephen Venables

Himalya - Magic Lines

Traumrouten auf die höchsten Gipfel

1. Auflage 1996

192 Seiten mit 198 meist großformatigen Farabbildungen und 6 Schwarz-Weiß-Abbildungen sowie 40 Anstiegs- und 13 Kartenskizzen

Format 38 x 28 cm, gebunden mit Schutzumschlag

ISBN 3-7633-7042-0

Preis: DM 108.-

Dieser prächtige Bildband präsentiert 40 der begehrtesten Anstiege auf die Sechs-, Sieben- und Achttausender des Himalaja und des Karakorum. Darunter befinden sich so klingende Namen wie der „Golden Pillar“ am Spantik und die Route „Eternal Flame“ am Trango Tower, aber auch große Klassiker am K 2 und Makalu, Meilensteinen des Himalaja-Bergsteigens.

Rother Wanderführer
Dolomiten 5
Sexten - Toblach - Prags
Franz Hauleitner

2. Auflage 1995 ISBN 3-7633-4199-4 Preis: DM 19,80
136 Seiten mit 61 Farbfotos, 50 Freytag&Berndt-Wander-
kärtchen im Maßstab 1:50000 mit eingezeichneten Routen
ein Übersichtskärtchen im Maßstab 1:250000, eine Touren
übersichtskarte

Die Sextener und die Prager Dolomiten mit ihren wuchtig aufsteigenden Felsriesen zählen zu den Paradeberggebieten der Alpen. Es ist spannend, bis in die letzten, geheimsten Winkel dieses wundersamen Tümelabyrinths vorzudringen und in Kontrast dazu die bezaubernden, von Lärchenwiesen überzogenen Täler zu durchstreifen. In der Region um die Drei Zinnen läßt es sich prächtig wandern. Der Autor kennt seine Wahlheimat wie aus der Westentasche und gibt auch viele wertvolle Tips für den Ausflügler und Urlauber.

Rother Radführer

Rund um den Bodensee

41 Radwanderungen für Genießer

Herbert Mayr

104 Seiten mit 48 farbigen Abbildungen und 41
Tourenkärtchen im Maßst. 1:100000 und einem
Übersichtskärtchen im Maßst. 1:600000
Preis: DM 19,80 ISBN 3-7633-5007-1

Die vom meist recht bequemen Bodenseeradwanderweg überwiegend vorgestellten Radwanderungen berühren die liebenswerten Städte Lindau, Bregenz, Meersburg, Stein am Rhein und Konstanz ebenso wie das oft seengeschmückte Hinterland mit seinen einsamen Flußtalern, geheimnisvollen Moorflecken und erholsamen Mischwäldern. Auch für leidenschaftliche Mountainbiker sind manche interessante Tourenvorschläge dabei, beispielsweise auf den überraschend steilen Bodanrück, den Schiener Berg und den Thurgauer Seerücken über dem fjordartigen Untersee, oder gar ins Appenzeller Land und in den Bregenzer Wald. Die Regel aber sind gemütliche „Genußtouren“, die nur selten länger als 30 Kilometer sind. Die meisten vorgeschlagenen Touren lassen sich mit Nachbarrouten kombinieren. Die 41 Radwanderungen sind durchgängig als Rundtouren konzipiert.

Rother Wanderführer

S A M O S

Die schönsten Tal- und Höhenwanderungen

Inge Zibner / Daniel Koster

1. Auflage 1996 ISBN 3-7633-4144-7
Preis: DM 19,80

128 Seiten mit 62 Farbfotos, 36 farbigen
Wanderkärtchen mit eingezeichnetem
Routenverlauf und drei Tourenübersichts-
karten.
Format 11,5 x 16,5 cm

Samos, das Eiland der Blumen, vor der kleinasiatischen Küste gelegen, wurde schon von den antiken Dichtern als „dryoussa“ und „kyparissia“, die Eichen- und Zypressenreiche gepriesen. Und in der Tat zählt sie trotz zahlreicher Waldbrände auch heute noch zu den grünsten Inseln der Ägäis. Die Vielseitigkeit der Landschaft verleiht Samos seinen ganz besonderen Reiz: Hohe Berge, tiefe Schluchten und einsame Wälder bilden die spannende Kulisse dieses mediterranen Wanderparadieses.

Die Autoren entführen mit 36 Tourenvorschlägen für jeden Geschmack in malerische Dörfer und versteckte Klöster, zu antiken Stadtmauern und mittelalterlichen Fluchtburgen, in schattige Olivenhaine und sonnendurchflutete Weingärten. Die Palette reicht dabei von kurzen Abenspaziergängen bis hin zu anstrengenden Bergtouren für trittsichere und schwindelfreie Wanderer. Eines jedoch haben alle diese Ausflüge gemeinsam: Am Anfang oder Ende einer jeden Tour lockt das Meer mit erfrischendem Bad. Zwischen den bizarren Klippen der wildromantischen Steilküste ducken sich geschützte Buchen mit feinen Sandstränden. Wer also gerne die Badehose mit einpackt, wenn er sich auf Schusters Rappen hinausbegibt, den erwarten hier traumhafte Möglichkeiten.

Traumberge Amerikas

Von Alaska bis Feuerland

1. Auflage 1996

192 Seiten mit 133 Farb- und zwei Schwarz-Weiß-Abbildungen,

30 Übersichtskärtchen und einer Anstiegsskizze

Format 16,3 x 23 cm

Kartonierte mit Klappe

ISBN 3-7633-3006-2

Preis: DM 52,--

Dieser neueste Band aus der Rother-Selection-Reihe präsentiert 32 der schönsten hohen Berge der Neuen Welt: von den arktisnahen Eisriesen rund um den Mount MCKinley bis zu den schwierigen Granitzinnen um Cerro Toore und Fitz Roy im abgelegenen Patagonien. Dazwischen jede Menge attraktive Fünf- und Sechstausender in den Cordilleren Südamerikas - hochkarätige Ziele für ambitionierte Gelegenheits- und erfahrene Expeditionsbergsteiger: Chimborazo, Alpamayo, Huascaran, Illimani, Ojos del Saldo und Aconcagua, um nur die bekanntesten zu nennen.

Ein ausführlicher Einleitungsteil liefert zahlreiche Tips und Informationen zum gesamten Umfeld des Expeditionsbergsteigens: zu den Voraussetzungen für das Höhenbergsteigen, zu Akklimatisation und Höhenanpassung, Ausrüstung, Planung und Training, Verhalten im Gastland, Literatur und Adressen.

Als Ergänzung wurde jedem Bergziel ein Informationskasten mit allem Wissenswerten zum jeweiligen Ziel beigegeben.

Geheimtip! **"Gasthof Santeler"**

Für Naturliebhaber, Wanderer und Bergfreunde. Im wildromantischen Pitztal in Tirol, vom Massentourismus bislang verschont geblieben, erwartet Sie eine intakte Flora u. Fauna, die Sie u.a. bei geführten Wanderungen durch unsere Berg- und Gletscherwelt erleben können. - Unsere Pension Santeler (1600m ü.M.) in zentraler u. ruhiger Lage ist ein idealer Ausgangspunkt für Wanderungen zu idyllisch gelegenen Hütten (Chemnitzer-, Kaunergrat-, Riffelsee u. Braunschweigerhütte sowie Taschachhaus) am Fuß der Wildspitze (3774m ü.M.). - Alle Möglichkeiten vom Normalen bis hin zum Extremen, vom leichten Wandern über Berg- u. Mountainbiketouren bis hin zum Rafting. Daneben führt Sie die höchstgelegene Seilbahn Österreichs in über 3400m Höhe zu unserem Sommerskigebiet.

Unsere familiär geführte Pension Santeler bietet Ihnen ein reichhaltiges Frühstücksbuffet, 3-gängiges Menü mit Salatecke und wöchentlichem Grillabend.

Darüber hinaus veranstalten wir Diaabende, bei denen Sie unsere schöne Bergwelt kennenlernen.

Unser familienfreundliches Haus ist ausgestattet mit Südbalkon und Dusche.

Wir hoffen, Sie bald zu einem Begrüßungsdrunk bei uns willkommen heißen zu dürfen.

Fam. Neururer

Plangeroß 8, A-6481 St. Leonhard; Tel. 0043/5413/8219

1. Teil

Die ersten drei Jahrzehnte - die Ära Kellerbauer

Gründung und Mitgliederentwicklung

Nach München (9.5.1869) war Leipzig schon drei Wochen später die zweite Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins und in den Folgejahren (1897) sogar als Vorort (Sitz des Hauptvereins) im Gespräch. Im sächsischen Raum folgten als 28. Sektion 1873 Dresden und ein Jahr später Erzgebirge/ Vogtland mit Sitz in Zwickau. Die im Chemnitzer Raum beheimateten Mitglieder dieser beiden Sektionen fanden sich im November 1880 zu einer zwanglosen Vereinigung zusammen. Sie trafen sich danach regelmäßig und organisierten in den Zusammenkünften Vorträge mit vornehmlich alpinem Inhalt. Nachdem der Wunsch nach einer eigenen Sektion immer deutlicher geworden war, fand am 15. 12. 1881 eine Versammlung statt, in der einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, mit Wirkung vom 1. Januar 1882 eine Sektion Chemnitz des D. u. Ö. Alpenvereins ins Leben zu rufen. Vorstandsvorsitzender der 41 Mitglieder zählenden Sektion wurde Amtsrichter Temper, der schon ein Jahr später von Prof. Theodor Kellerbauer abgelöst wurde, welcher in den folgenden drei Jahrzehnten die Sektion aufwärts führte und dabei nicht nur im organisatorischen Bereich beispielhafte Leistungen vollbrachte, sondern auch als Bergsteiger mit gutem Beispiel voranging.

1882 erhöhte sich die Mitgliederzahl noch auf 108. Diese Zahl verdoppelte sich bis 1891. Wieder 100 Mitglieder mehr hatte man schon nach fünf Jahren. Die 400 wurde im Jahre 1900 erreicht. Ende 1906 waren es über 500, und schon zwei Jahre später wurde die 600 überschritten. Am Ende des Jahres 1912 hatte die Sektion 724 Mitglieder, etwa soviel, wie die 1990 wieder gegründete Sektion zur Zeit der Zusammenstellung dieses Berichtes (1996) hat. Zu Beginn des I. Weltkrieges zählte man knapp 700 Mitglieder und ein Jahrzehnt später rund 1400. In den Mitgliederlisten von vor der Jahrhundertwende findet man Unternehmer (Fabrikanten, Kaufleute), Beamte, Juristen, Ärzte, Lehrer und Rentner. Vergebens sucht man Arbeiter und Handwerker.

Der Jahresbeitrag, Vereinssteuer genannt, betrug in allen Jahren 12 Mark, wozu in einigen Jahren 1 Mark als Sonderabgabe kam, z. B. 1897 und 1898 als Jubiläumsgabe für Kaiser Franz Joseph anlässlich seiner 50jährigen Regentschaft.

Das erste weibliche Mitglied war 1882 Frau Sturtz aus Riga. Ihr folgten nicht allzuvielen, z.B. 1895 vier, 1899 drei und 1900 wieder vier Damen. Daß es nicht mehr waren, lag wohl auch daran, daß Ehefrauen und Kinder in das Sektionsleben einbezogen wurden und auf den Hütten Vergünstigungen erhielten, als seien sie Mitglieder.

Rosa Kellerbauer, die durch ihre Dichtungen so viel zum Gelingen der Sektionsfeste, der Hüttenweihe und zum Anwachsen des Hüttenbaufonds beigetragen hatte, wurde 1899 zum Ehrenmitglied ernannt.

Im Rückblick auf die ersten 25 Jahre der Sektion schreibt Theodor Kellerbauer seine Gedanken zum Thema „Frauen im Alpenverein“ nieder und bezieht dabei eine ganz andere Stellung, als sie in anderen Vereinen, z. B. vielen Dresdner Kletterklubs üblich war: „Die Sektion Chemnitz hat sich niemals auf den Standpunkt gestellt, welche eine Anzahl anderer Sektionen in ungalanter und aus dem Wesen des Alpenvereins durchaus nicht motivierter Weise einnehmen, Damen als Mitglieder nicht aufzunehmen; sie hat vielmehr von jeher geglaubt, daß die edle Sache des Alpinismus auch durch die Frauen eine sehr wesentliche Förderung erfahren könne, und ist deshalb bald dazu übergegangen, die Sektionsversammlungen, wie dies jetzt regelmäßig geschieht, unter Beteiligung der Damen abzuhalten.“

Bergsteigerische u. touristische Unternehmungen

Vom Tag der Gründung an waren die Mitglieder verpflichtet, Tourenberichte abzugeben. In den Jahresberichten der Sektion wurden dann alle Unternehmungen in den Hochgebirgen in Kurzform angeführt. 100 Jahre danach müssen wir Heutigen noch staunen, was damals geleistet wurde, und so maccher von uns würde sich sicher freuen, solche Fahrtenberichte in seine Tourenbücher schreiben zu können.

Trotz schlechter Wetterbedingungen wurden 1882 und 83 zum Teil führerlos oder gar im Alleingang Ortler, Großglockner, Zugspitze, Wetterhorn, Wildspitze, Breithorn, Weißkugel u. a. bestiegen.

1885 Westalpenfahrt, Prof. Kellerbauer Biwak auf dem Gipfel der Meije. Im Mittelpunkt weiterer Unternehmungen die Dolomiten.

1886/87 Große Touren in den Westalpen: Matterhorn, Zinal-Rothorn, Weißhorn, Jungfrau, Col du Geant u. a.

1889 Neben schon genannten Bergen wie Großglockner auch Großvenediger und Habicht

1890 Erstmals Mont Blanc und viele Drei- und Viertausender

1891 Schneeiger Nock, Königsspitze, Tofana, Langkofel u. a. Dolomitengipfel Ätna

1892 bis 1899 viele neue Gipfel und Hochtouren in den Dolomiten (Monte Pelmo, Furchetta, Marmolada), in der Brenta, in der Schweiz (Mont Blanc, Pic Tyndall, Grand Sassi, Breithorn), in den Zillertalern (Thurnerkamp) und 1898 erstmals Berge in Norwegen

1900 Bemerkenswerte Touren in Savojen

1. Begehung des Südgrates am Thurnerkamp

In den folgenden Jahren immer wieder neue Unternehmungen mit neuen Gipfelerfolgen und für die Sektion neuen Wegen, wie z. B. Große Zinne durch zwei Damen, Kleine Zinne von Norden, Überschreitung von Meije und Jungfrau, wieder mehrfach Mont Blanc, Matterhorn, Dent du Geant, Überschreitung Monte Rosa.

Viele dieser Touren wurden solo durchgeführt. Neu in diesen Jahren waren Wintertouren, teilweise mit Ski wie z. B. Großer Mösele, Tofana, Antelao, Croda Rossa und Ortler.

Touren im Ausland in den Apenninen, der Hohen Tatra und in Norwegen.

Am Anfang des 20. Jahrhunderts verfügte die Sektion über eine Gruppe von mehr als einem Dutzend tüchtiger Bergsteiger. An der Spitze dieser Gruppe sowohl in technischer als auch geistiger Beziehung stand Gustav Adolf Barthel, dessen Tourenbuch eine beeindruckende Zahl von Fahrtenberichten in Fels und Eis enthält, der auch mit seinen Gefährten - von Kellerbauer als Elitetruppe bezeichnet - kaum einen der damals bestiegenen Gipfel im Elbsandsteingebirge ausgelassen hat.

G. A. Barthel sollte am 20. Juli 1909 der erste Kletterer sein, der an der Guglia di Brenta sein Leben lassen mußte. 1912 starben in den Bergen Rektor Dr. Olbricht am Krottenkopf im Allgäu und der Sohn des Hütenwarts Prof. Dr. Domsch am Fuße der Zugspitze, 1914 im Adangkamin der Tschierspitzen Prof. Beuermann und Hugo Köhler.

Nach Prof. Kellerbauer hat die Sektion Chemnitz in der Ausbildung des führerlosen Bergsteigens ihren nicht unbedeutenden Beitrag geleistet. Er selbst hat namentlich in den 80er Jahren mit einer Reihe großer Touren, darunter Matterhorn, Zinal-Rothorn und Weißhorn, zumeist im Alleingang, dazu beigetragen.

In heimischen Gefilden wurden regelmäßig Ausflüge der Sektion durchgeführt, die ins Elbsandsteingebirge, ins Erzgebirge und ins Erzgebirgsvorland führten, wobei auch immer auf Klettereien (z.B. in den Greifensteinen und in der Sächs. Schweiz) hingewiesen wird.

Am 12. Mai 1904 gab es eine Landpartie zu den Greifensteinen. Mitglieder der zwanglosen Sektionsvereinigung „Gamsklub“ errichteten auf dem höchsten Gipfel eine „mächtige“ Windfahne in Form einer Gemse. Die Greifensteine wurden offensichtlich schon frühzeitig zu Übungszwecken im Klettern genutzt, ohne daß Routen beschrieben und klassifiziert wurden. Aber ganz sicher gehörten Kletterer der Sektion Chemnitz zu den „Erschließern“, über die im

gegenwärtigen Kletterführer nichts ausgesagt werden kann, da entsprechende Dokumente fehlen.

Aus den Jahresberichten der Sektion erfahren wir, daß künstliche Klettertürme keine Erfindung des ausgehenden 20. Jahrhunderts sind. Zum Stiftungsfest 1885 gab es in der Saalmitte schon den über 6 Meter hohen „Eisenstuckfelsen“, der „unzähligemale traversiert“ wurde und den Namen nach seinem Erbauer, dem langjährigen Hüttenwart Albert Eisenstuck erhielt.

Der Beitrag wird in den nächsten Heften unserer „Mitteilungen“ fortgesetzt.

Wander- und Bergsteigerhütte in Porschdorf (Sächs. Schweiz)

Die Hüttengemeinschaft Chemnitz/Porschdorf bietet interessierten Wanderern und Bergsteigern ihre Hütte zur Übernachtung an.

Lage: Porschdorf bei Bad Schandau
Eingang ins Polenztal

Übernachtungsmöglichkeiten: Aufenthaltsraum / Küche
Waschraum
3 x 4 Bettzimmer
12 x Lager Boden
Hüttenschlafsack erforderlich

Anfrage: über Brigitte Eismann
Gerhardt-Hauptmann-Platz 15
09112 Chemnitz
Tel. 0371 / 36 37 27

Ruth Raschig
Tel. dienstlich: 0371 / 531 31 30



PEUGEOT

DER NEUE PEUGEOT 106.



Abb. PEUGEOT 106 S16

Design: neuer, größer, moderner – mit sechs neuen, attraktiven Farben.

Sicherheit: Fahrerairbag, Seitenaufprallschutz, pyrotechnische Gurtstraffer vorn und codierte Wegfahrsperre serienmäßig sowie Beifahrerairbag und ABS als Option.

Motoren: 33 kW (45 PS) – 87 kW (118 PS) als Benzin- und 40 kW (55 PS) als Dieselmotor. Überzeugen Sie sich doch einfach selbst ab 10. Mai bei uns.

**Günstig finanziert ab
1,9 % effektivem
Jahreszins, ab
990 DM Anzahlung,
bis zu 60 Monaten
Laufzeit*.**

106 
PEUGEOT

Auto Horn GmbH

Blankenburgstraße 85 · 09114 Chemnitz

Telefon: 03 71 / 47 18 40 · Telefax: 03 71 / 4 71 84 25

*Ein Angebot der PEUGEOT Bank, Zweigniederlassung der PSA Bank Deutschland GmbH.

alpinist & globetrotter



- Trekking - Wandern - Bergsport -
- Tourenski - Höhlenforschen -

**Fair in der Beratung -
Hart im Preis**

Barbarossastraße 94, 09112 Chemnitz, Tel. 30 56 21

adidas 

SCHÖFFEL 
Die Galaxies von Mode und Funktion.

SALOMON

**SPORT
HÄHNEL**

NIVEAU
KOMPETENZ
SERVICE



... Sportler sind für Sportler da ...

Zwickauer Str. 193, 09116 Chemnitz
Tel. 30 08 09



*Wir führen Markenartikel für Wandern, Bergsteigen, Klettern,
Trekking und Skilauf*



Hauseigene KLETTERWAND

Bei günstiger Witterung kann nach Terminabsprache auch unter
fachlicher Anleitung einzeln und in Gruppen geübt werden.